

## 2. Der Erste Weltkrieg, 1914-1918.

Zwei Teile über Ersten Weltkrieg:

1. (Diese Sitzung): Gründe für britischen Kriegseintritt und Kriegsverlauf außerhalb Europas.
2. (Nächste Sitzung): Krieg in Europa und Friedensschlüsse. Darüber hinaus in nächsten Sitzungen regionale Abläufe und Folgen des 1. WK (etwa Naher Osten und Indien). Einiges davon wird heute angedeutet.

### 1. GB's Kriegseintritt, Strategie und Kriegsziele.

Seit 1908 wachsende Spannungen zwischen "Mittelmächten" und Triple-Entente in Europa. Wettüben, innere und internationale Krisen, aggressiver Expansionismus als Hauptkriegsursachen.

Agadirkrise 1911: Gründe für britischen Kriegseintritt 1914 gewinnen Gestalt:

Juli 1911, Außenminister Sir Edward Grey zu C.P.Snow, *Manchester Guardian*, über Grundsätze seiner Politik:

"... to give France such support as would prevent her from falling under the virtual control of Germany and estrangement from us. This would mean the break up of the triple Entente and if France retired Russia would at once do the same and we should again be faced with the old troubles about the frontiers of India. It would also mean the complete ascendancy of Germany in Europe and some fine day we might have the First Lord of the Admiralty coming to us and saying that instead of building against two powers we had to build against six."

Februar 1912 Schatzkanzler Lloyd George äußert sich enttäuscht, daß F Situation von 1911 nicht zum Kriege genutzt hat: einmalige Gelegenheit für F, mit Hilfe von GB u. R, D in die Zange zu nehmen, auszuhungern und wirtschaftlich zu ruinieren. Dies würde D nicht militärisch zerschmettern haben, aber

"... it would have brought home to the Germans that they could not ride rough shod over Europe as they appeared to think".

Damit tiefere Gründe für Kriegseintritt 1914 vorformuliert:

- Erhalt der Triple Entente (Bündnis mit R und F) um jeden Preis
- Angst vor Isolierung in Europa
- Bedrohung des Empires (Indiens) bei Isolierung in Europa
- Angst vor deutsch geführter Koalition in Europa
- Angst vor maritimer Überrüstung durch europ. Bündnis

- Ziel: Schwächung aber nicht Zerschlagung D's, um dessen aggressive Politik zu stoppen.  
Defensive und keine expansiven Überlegungen für Kriegseintritt.

1914, tatsächliche Entscheidung zum Kriegseintritt:

2. August, Sitzung des liberalen Kabinetts Asquith: Mehrheit tendiert zum Eingreifen für Mächtegleichgewicht. Besondere Sorge vor deutscher Besetzung franz. Kanalküste. Bedrohung brit. Sicherheitsinteressen im Kanal (wie 1793).

3. August: Dt. Überfall auf Belgien macht diese Entscheidung endgültig, denn dadurch glänzender Vorwand gegeben. GB tritt auf Seite von F und R in Krieg ein und entsendet Expeditionskorps nach F. Dabei hintergeht inneres Kabinett (Asquith, Grey, Lloyd George) Mehrheit der regierenden liberalen Partei und andere Kabinettsmitglieder. Grey belügt Parlament, als er behauptet, er gäbe keine Geheimabsprachen mit anderen Mächten.

Niall Ferguson (The Pity of War, London 1998) vertritt deshalb neuerdings These, brit. Kriegseintritt sei unnötig, überflüssig und kontraproduktiv gewesen. Empörung bei vielen Kollegen. Doch Ferguson hat sicherlich insofern Recht, als Kriegseintritt langfristig den Verlust des Empires einleitete. Zudem war die Geheimdiplomatie des inneren Kabinetts zweifellos zynisch und trug zur Verursachung des Krieges bei. Aber entscheidend war natürlich die aggressive Politik der deutschen Reichsleitung ("Im Reich des Absurden").

Generelle britische Kriegsziele:

- Mächtegleichgewicht
- Schutz des Empires gegen Mittelmächte
- Verhinderung allzu großer Stärkung der Alliierten in Relation zu Empires (tiefes Mißtrauen gegen Alliierte, die alten imperialistischen Rivalen F und R. Spannungszonen mit F in Ägypten, Persischen Golf - mit R in Persien, Afghanistan, Türkei, China, Mongolei, Tibet).

Spezielle Kriegsziele gegen Hauptfeind DR:

- Beseitigung des "preußischen Militarismus" und Expansionismus. Hoffnung auf demokratischen Umsturz
- Schwächung Deutschlands durch Beseitigung der Flotte, Abtretung Schleswigs Holsteins (Kaiser Wilhelm Kanal), Abtretung Elsaß-Lothringens.

- Keine Zerschlagung des Reichs, keine Annexionen dt. Kolonien, Hoffnung auf spätere Annäherung, Dtland als Bollwerk gegen R und F (Balance of Power).  
Trotzdem weitgehende Kriegsziele, nur bei vollständigem Sieg zu erreichen.

Dazu im Widerspruch: begrenzte brit. Strategie. (Clausewitz: Strategie und Kriegsziele müssen übereinstimmen in Grad der Radikalität)

Strategie wie zu Zeiten William Pitts d. J. (Seeherrschaft, Eroberung feindlicher Kolonien, Stärkung des eigenen Überseehandels auf Kosten des Feindes, Finanzierung von Kontinental-Degen, kein großes Heer, keine große Truppenlandungen, Hauptlast auf Kontinent für Alliierte):

- Einnahme dt. Kolonien
- Übernahme dt. Überseeinteressen
- Blockade durch Royal Navy
- Finanzielle Hilfe für Alliierte
- Nur 150 000 Mann in Frankreich
- Hauptlast der Abwehr dt. Armeen für F und R
- “business as usual”, keine Überbelastung d. Wirtschaft u. Finanzen
- Keine Erwartung eines schnellen Kriegsendes

## 2. Kriegsverlauf auf Weltmeeren und außerhalb Europas:

Seekrieg:

- Bis Ende 1914 erreicht GB totale Seeherrschaft auf allen Weltmeeren außer Nordsee. Höhepunkt: 8.12.1914 Schlacht bei Falklandinseln: drei dt. Kreuzer (aus Ostasien) versenkt.
- Bis Sommer 1915 alle dt. Kreuzer von Meeren vertrieben
- Dt. Schlachtflotte durch weiten Blockadering in Nord- und Ostsee eingeschlossen.
- Sommer 1916: Royal Navy versucht Weg in Ostsee (Rußland) zu bahnen. Folge: 31.5-1.6.1916 Schlacht im Skagerrak, nach erheblichen Verlusten Rückzug auf beiden Seiten, Dt. Flotte bleibt eingeschlossen, taktische Niederlage-strategischer Erfolg für Royal Navy.
- Allerdings: 1915/16 schwere Verluste für brit. Marine durch dt. U-Boot-Krieg. Verluste der Handelsmarine Frühjahr 1917: 2 Millionen Brt. Britische Lebensmittelvorräte sinken auf sechs Wochen. Bis Kriegsende 6 Millionen Brt. versenkt.

Kolonialkrieg:

5. August 1914: Committee of Imperial Defense entscheidet über Krieg gegen dt. Kolonien:

- Indische Truppen nach Dt. Ost Afrika
- Brit. Truppen in Goldküste und Nigeria gegen Togo und Kamerun
- Südafrikanische Truppen gegen Dt. Südwest
- Aus und NZ gegen Neuguinea, Samoa und Bismarckarchipel
- Japaner gegen Tsingtau

Ziele: nicht Annexion sondern Unterbindung dt. Spionage und Unterstützung für Kreuzer. V.a. Sorge vor dt. Hochleistungsfunkstationen.

Probleme mit Japanern, die ihre Eroberungen behalten wollen. Aus., China und USA beunruhigt. In Aus. spricht man von "gelber Gefahr". Aber keine Handhabe gegen Japan.

Sept. 1914, dt. Besitzungen in Pazifik nahezu kampflos besetzt.

Afrika:

Dt. Behörden verweisen auf Akte von Berlin (1885): Neutralität der Kolonien im Kriegsfall, um Afrikanern nicht Schauspiel sich bekämpfender Europäer zu bieten. Sorge vor Aufständen.

Aber ignorieren Berliner Akte unter Hinweis auf dt. Vertragsbruch gegenüber Belgien.

Togo:

560 Askaris und 8 dt. Offiziere.

12. August 1914, Brit. Truppen (Goldküste) landen in Lomé.

15. August, erstes Feuergefecht brit. Truppen im Krieg.

26. August 1914, nach kurzen Erfolgen kapitulieren Dtsche vor Brits und Franzs.

Kamerun:

590 dt Offiziere und 1800 Askaris kämpfen gegen dreimal so viele Brits (Nigeria), sowie Franzs.

25. August 1914, brit. Angriff beginnt mit schweren Niederlagen.

Gemeinsame brit.-franz. Invasion seit September 1914. Brit. und franz. Offiziere rivalisieren.

Schwere Kämpfe bis Januar 1916.

Geschlagene dt. Truppen ziehen sich nach Spanisch Äquatorial Guinea zurück.

Brit. Soldaten enttäuscht: wenig zu plündern, dt. Häuser kaum bewohnbar (Dt. Offiziere befahlen ihren Askaris auf Fußböden und Möbeln Notdurft zu verrichten: "German biestliness").

Brit. Verluste: 1.668 Tote von 7.000 Soldaten.

Franz. Verluste: 2.567 von 11.000.

4. März 1916, Franz und Brit. teilen Kamerun in Besatzungsgebiete (noch keine Annexion).

Deutsch Südwest Afrika:

140 dt. Offize, 3.000 Askaris, 7.000 weiße Siedler gegen 83.000 südafrikanische Truppen. Dte. hoffen jedoch auf Aufstand der Buren (große dt. Waffenlager).

26. September 1914, Brit. Niederlage in Sandfontein.

Brit. Reformen verhindern zunächst Aufstand der Buren. PM Botha leitet Feldzug selbst, unterstützt von Jan Smuts. Buren geteilt.

Oktober 1914, Rebellion in ehem. Oranje Freistaat. General Maritz in Grenzposten Upington läßt Loyalisten verhaften und Dtschen übergeben.

Botha führt Armee gegen Rebellen.

12. November, Rebellen besiegt.

(Maritz flieht nach Angola, kehrt 1923 zurück, im 2. WK Führer einer antisemitischen pro-Nazi-Bewegung).

Brit. Vormarsch unter Botha nach Südwest. Harte Kämpfe, Dtsche ziehen sich nach Norden zurück. Sie hinterlassen Landminen und vergiftete Wasserstellen ("German biestliness").

Truppenkommandeur A.C. Alport benutzt schwarzen Sergeanten als Vorkoster für Wasser. Schreibt später:

"It sometimes occurred to me that I was taking an undue risk in assuming that there wasn't any substance lethal enough to cut short the picturesque career of that nigger of mine".

12. Mai 1915, Fall von Windhoeck

9. Juli 1915, Dt. Kapitulation. Botha erlaubt dt. Siedlern mit Waffen nach Hause zu gehen, damit sie sich gegen Eingeborene verteidigen können. - Brit. und südafrik. Presse empört.

Brit. Verluste: 266 - Dt. Verluste 1.331.

Deutsch Ostafrika:

305 dt. Offize, 4.600 Askaris. Bis Kriegsende mobilisierten Dtsche 3.000 Europäer, 11.000 Askaris.

Bei Kriegsausbruch hoffen Gouverneure von Schnee und Belfeld (British East Africa) ihre Kolonien aus Kampfhandlungen herauszuhalten: Angst vor Eingeborenenaufständen in unruhigen Kolonien. Doch Militärs für Krieg.

Hysterie in Nairobi: August dauerndes Flugabwehrfeuer in der Nacht, Angst vor Aufständen und dt. Spionen. Weiße Männer melden sich in Scharen freiwillig.

Sept. 1914: Gegen Willen der Gouverneure beginnen Militärs bei Mombasa mit Kampfhandlungen.

Jahrelanger Krieg in weiten Teilen Ostafrikas. Auch östli. belg. Kongo in Mitleidenschaft gezogen. General von Lettow-Vorbeck erringt große Erfolge. Rekrutierung von Soldaten aus Europäern und Afrikanern. Geschickte Improvisationen bei Ausrüstung und Bewaffnung (Beispiel: Schiffsgeschütze des versenkten Kreuzers *Königsberg* mobil gemacht). Erfolgreiche Überfälle auf britische Truppen.

Herbst 1917: General Smuts greift mit Exp.Korps aus SA, BEA, Uganda und Rhodesien an, während Belgier von Westen her vordringen. Langsamer Rückzug der deutschen Schutztruppe nach Süden, Einmarsch in Mozambique. Versorgung durch Plünderung und Beutemachen.

Sept. 1918, Lettow-Vorbeck dringt nach Ausplünderung Mozambiques nach Rhodesien vor. Schutztruppe kann sich dort bis nach Kapitulation 1918 halten.

Ehrenvolle Kapitulation am 25. November 1918. Lettow-Vorbeck von Brits. als Held behandelt. "Heiha Safari"!

Resultate:

Dt. Ostafrika und portug. Mozambique verwüstet und wirtschaftlich ruiniert.

65% der weißen Bevölkerung im Krieg, über 200.000 Schwarze als Träger und Askaris involviert. Dadurch Wirtschaft und Gesellschaft in Unordnung, afrikanische Traditionen unterbrochen.

Zerstörung von Infrastruktur und Landwirtschaft. Folge: Hungersnöte, Trockenheit, Tausende von Tote nach Grippe-Epidemie. - Der Preis für Lettow-Vorbecks "heldenhaften Kampf".

Naher Osten:

Kernproblem: Osmanisches Reich. Verteidigung seiner Integrität und vor allem Schutz der Meerengen vor Rußland traditionelle britische Politik (etwa Krimkrieg). Kriegsbündnis mit Rußland und Verhalten des OR führt erzwungenermaßen zu radikalem Wandel in britischer Nahost-Politik.

2. August 1914: Osmanisches Reich und DR unterzeichnen Bündnisvertrag.

10. August 1914: Türkei gewährt dt. Kreuzern *Göben* und *Breslau* Schutz. Danach Ankauf samt Besatzung.

1. Oktober 1914: OR schließt Meerengen, Rußland verliert Hälfte des Außenhandels.

29. Oktober 1914, *Göben* und *Breslau* attackieren russ. Schwarzmeerküste.

2. November 1914: OR greift offiziell in Krieg ein.

Brit. Haltung ziespältig: Unterschätzung der türk. Armee - Sorge vor Jihad des Kaliphen, der alle Moslems (Indien, Afghanistan, Ägypten, Sudan) zum Aufstand bewegt.

4. November 1914: GB erklärt Krieg an OR.

12. November 1914: Grey verspricht privat Rußland die Meerengen und Konstantinopel (Bruch mit Tradition).

19. Dezember 1914: Ägypten wird brit. Protektorat, Onkel des türkenfreundlichen Khediven wird unter Pomp Sultan. Kein Aufstand in Ägypten, Jihad überhaupt folgenlos.

Okt-Nov. 1914: Indische Truppen erobern Basra und südlichen Irak. Ölquellen in Persien gesichert, arabische Partner am Golf geschützt.

März 1915: Auf russ. Druck versprechen Brits offiziell Meerengen und Konstantinopel an Rußland. Beginn der territorialen Debatte im Nahen Osten. Franzs. verlangen Syrien und Kylikien, Brits. wollen Palästina und Irak. (Schachern der Begehrlichen).

3. Januar 1916 Sykes-Picot Geheim-Abkommen: GB und F einigen sich über Aufteilung des OR.

First Lord of Admiralty, Winston Churchill, drängt auf gewaltsame Öffnung der Meerengen, um Seeroute zur Versorgung Rußlands zu gewinnen und Ausgangsposition für angeblich kriegsentscheidende Offensive auf Balkan zu gewinnen.

Februar 1915: Brit. Kriegsschiffe dringen in Dardanellen ein.

18. März 1915: Drei brit. Schlachtschiffe durch Minen versenkt. Brit. Admirale verlieren Nerven und rufen nach Landung der Armee, obwohl nur noch ein paar Minen Navy von Konstantinopel trennen, wo inzwischen Panik ausbrach.

25. April 1915: Brit., Aus., NZ Truppen landen in Gallipoli. Sie kommen nicht über Strände hinaus. Türken unter Enver Pascha wehren sich tapfer mit deutschen Waffen und Beratern (Liman von Sanders).

Januar 1916: Rückzug nach über 50.000 Toten (größtenteils wegen Seuchen).

April 1916: General Townsend muß vor türkischer Übermacht unter Feldmarschall Colmar v. D. Goltz südlich von Bagdad kapitulieren. Brit. verlieren fast 40.000 Mann. Britische Gefangene gehen auf Todesmarsch nach Anatolien, dort als Zwangsarbeiter beim Eisenbahnbau.

Diese Niederlagen tragen wesentlich zum Rücktritt von PM Asquith bei. Überläufer David Lloyd George bildet mit Unionists (Konservative) neue Regierung.

Juni 1916, Lord Kitchener, dessen Kriegführung zunehmend unter Kritik geriet, geht mit brit. Kreuzer auf dem Weg nach Archangelsk unter.

Mai 1917: Lloyd George formuliert neue Kriegsziele: Dte. Kolonien sollen nicht zurückgegeben werden, GB will Palästina und Mesopotamien behalten.

März 1917: Nach erneuter Offensive erobern Brits. Bagdad.  
Ab Dezember 1916 Revolutionierung der Araber durch Archäologen aus Oxford: Thomas Edward Lawrence (Lawrence of Arabia). Revolutionierung vornehmlich durch enorme Bestechungssummen. Arabische und Beduinische Scheichs helfen gegen die Türken - mit begrenztem Erfolg aber ungeahnten Langzeitfolgen (darüber später mehr).

6. Juli 1917, Fall von Akaba

11. Dezember 1917, Allenby zieht in Jerusalem ein.

Bis 1918 Eroberung von ganz Irak, Palästina, Küste Syriens (General Sir Edmund Allenby, Brücke über Jordan).

Osmanisches Reich zerschlagen, Türken verlieren 325.000 Tote

Persien: 1915/16, Aufstände mit dt. und türkischer Unterstützung zwingen Alliierte zur Intervention. Rußland besetzt Teheran. Briten besetzen den Süden. Aber harte Kämpfe binden erhebliche Truppenkontingente auf Monate. Persien hört endgültig auf, souveräne Nation zu sein.

Sommer 1918, nach Russ. Revolution und Separatfrieden von Brest-Litowsk besetzen brit. Truppe. Grund: Sorge vor Dt.-Türk. Invasion Zentralasiens. Ölquellen in britischer Hand, Aufmarschgebiet gegen bolschewistische Revolution (Intervention nach Kriegsende). Brit. Argument: Rußland hat Vertrag von London (September 1914) gebrochen, wonach alle Entente-Mächte versprochen, keinen Separatfrieden zu schließen. - Perser werden natürlich nicht gefragt.

### 3. Der Beitrag des Empires zum Weltkrieg:

Dominions und Kolonien voll am Krieg beteiligt. Sie schicken Truppen und Millionen Pfunde.

Dominions stellen über 1 Millionen Mann. Allein Kanada entsendet 600.000 Mann (Verlust: 60.000 Tote). Dabei waren



ihre Parlamente bei Kriegsausbruch nicht einmal konsultiert worden. General-Gouverneure hatten einfach Beteiligung an Krieg verkündet. Bereitschaft zum Kriegseinsatz für Mutterland einfach als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Indien entsendet 1,2 Millionen Menschen als Soldaten und Arbeitskräfte ("Kulis") in Nahen Osten, Ostafrika und Europa, sowie £ 100 Millionen bei Kriegsbeginn und £20-30 jährlich. Schwere Verluste für indische Truppen vor allem in Europa (allein 7.000 Tote in zwei ersten Kriegsmonaten in Frankreich).

Hilfe für Brits. nicht ganz freiwillig, was Unmut hervorruft. Ebenso Exportverluste nach Deutschland. Bei Kriegsende 12 Millionen Tote wegen weltweiter Grippe-Epidemie (was Mahatma als Gottes Demonstration der Unfähigkeit britischer Kolonialherrschaft bezeichnet).

(Insgesamt 20 Millionen Tote Weltweit wegen Grippe-Epidemie, im Vergleich zu 8 1/2 Millionen Kriegstoten. Hauptursachen: weltweiter Bevölkerungsaustausch, Schwächung der Bevölkerungen durch Krieg und Unterernährung.)

Überhaupt schwächt Krieg Zusammenhalt des Empires:

Deutsche Spione und U-Boote unterstützen IRA bei Terroraktionen. Geringe Erfolge. Aber:

1916 Aufstand Irischer Nationalisten. Überfall auf Postamt in Dublin - gescheitert. Brutale brit. Antwort (Hängung der Aufständischen) löst nationalistische Welle in Irland aus.

Stärkung des indischen National- und Selbstbewußtseins durch Einsatz indischer Truppen in Europa. Ärger über schlechte Behandlung durch britische Linientruppen und Offiziere.

Aussies und Kiwis empört und entsetzt über Katastrophe von Gallipoli (vorwiegend ihre Soldaten). "Anzac Day" bis heute Nationalfeiertag dort. Solche Verluste haben Dominions noch nie erlebt. Außerdem Abneigung gegen arrogante britische Offiziere, die Tendenz haben, Dominion-Truppen zuerst zu verheizen. Verachtung für Kadavergehorsam einfacher brit. Soldaten und deren schlechten Behandlung im Vergleich zu individualistischeren Dominion-Soldaten (Film: Gallipoli).

Kriegserlebnis eigener Truppen stärkt allgemein Nationalgefühl in Dominions. Außerdem Aufbau eigener Industrien.

1917: PM Lloyd George gründet Imperial War Cabinet. Vertreter der Dominions an Kriegführung beteiligt. Dies stärkt nur ihr Selbstbewußtsein, ohne Zusammenarbeit wirklich zu verbessern.

Vor allem aber verliert geschwächtes Mutterland erheblich an Ansehen. Siege außerhalb Europas vor allem ab 1917 helfen hier wenig. Entscheidend Kriegsverlauf in Europa, der GB ruiniert.